

Kriminalität: Polizei ermittelt wegen Verleumdung

Hetz-Plakate an Häusern

RHEIN-NECKAR. Unbekannte treiben in Edingen-Neckarhausen eine üble Hetze gegen einen Asylbewerber. Wie die Polizei gestern mitteilte, wurden zwischen Mittwoch und Samstag mehrere Häuser mit Plakaten beklebt, auf denen der Mann unter anderem bezichtigt wird, ein Kind zu sexuellen Handlungen aufgefordert zu haben. Flyer gleichen Inhalts landeten auch in mehreren Briefkästen. In Mannheim-Käfertal sollen die Plakate ebenfalls verteilt worden sein; entsprechenden Hinweisen geht die Polizei derzeit nach. Ein Sprecher des Präsidiums Mannheim betonte, „dass die auf den Plakaten abgedruckten Behauptungen nicht der Wahrheit entsprechen“. Seine Kollegen ermitteln daher wegen Verleumdung. Offenbar, um die Verbreitung im Internet anzufeuern, waren auf den Plakaten der Name und ein Foto des Asylbewerbers sowie seine Profil-Daten aus Sozialen Medien abgedruckt.

Zeugen, die Hinweise zu dem Verfasser der Plakate und Flyer oder deren Verbreitung geben können, werden gebeten, sich unter Telefon 06203/930 50 zu melden. *agö*



„Weltmeisterliche“ Flaggenparade in Speyer

SPEYER. Ein Blickfang ist das Haus in der Speyerer Schwerdstraße – hier wohnen erkennbar echte Fußballfans. An der Fassade hängen die Flaggen aller Nationen, die bei der Fußball-Weltmeisterschaft mitgespielt – und zwar ordentlich nach Gruppeneinteilung sortiert. Die

Fahnen bleiben auch bis zum Finale hängen und werden nicht nach dem Ausscheiden in der K.o.-Runde abgehängt. Die Idee dazu hatte Bewohner Michael Mühlberger, der die anderen Mitglieder der Hausgemeinschaft schnell überzeugen konnte. Schon seit 2010 schmücken die

Fußballfans die Hausfassade bei großen Fußballturnieren. „Manchmal dient der Anblick auch der Verkehrsberuhigung“, schmunzelt Bewohner Christian Engel. Für welchen Verein das Herz des Initiators schlägt, ist übrigens in der Mitte des Hauses zu erkennen. *bjz (BILD: VENUS)*

Justiz: Landgericht Frankenthal verurteilt Angeklagte im Prozess um Lambrechter Pflegeheim-Morde zu lebenslangen Haftstrafen / Urteilsbegründung dauert drei Stunden

„Manche Taten tragen sadistische Züge“

Von dpa-Korespondent Fabian Busch

FRANKENTHAL/LAMBRECHT. Die drei Angeklagten nahmen das Urteil beinahe ungerührt auf. Die 27-Jährige schüttelte nur hin und wieder leicht mit dem Kopf oder zog die Augenbrauen hoch. „Ich würde mit euch auch morden“, soll sie zu Beginn in die gemeinsame Whats-App-Gruppe des Trios geschrieben haben. Im Prozess um die Morde in einem Altenheim im pfälzischen Lambrecht hat das Landgericht Frankenthal gestern schwere Strafen gegen drei ehemalige Mitarbeiter verhängt: Alle erhielten eine lebenslange Haftstrafe. Außerdem stellte das Gericht die besondere Schwere der Schuld fest. Die Kammer sah es als erwiesen an, dass eine 27-jährige Pflegerin und zwei Pflegehelfer im Alter von 25 und 49 Jahren zwei Bewohnerin-

nen ermordet sowie Senioren gequält und bestohlen haben. Die Auswertung der WhatsApp-Chats hatte die Ermittler auf die Spur der drei Mitarbeiter gebracht. Dass die Bewohnerinnen auf unnatürliche Weise gestorben waren, hatte man zum Todeszeitpunkt nicht festgestellt.

Mehr als drei Stunden brauchte Richter Eva van Daele-Hunt, um die Begründung zu verlesen. Im ersten Fall erstickte der 25-Jährige eine 85-Jährige während einer Nachtschicht Ende Dezember 2015 mit einem Kissen. Den Tipp dazu hatte ihm die 27-Jährige von zu Hause aus per Chat gegeben. Im zweiten Fall spritzten die beiden Männer einer 62-jährigen Bewohnerin soviel Insulin, dass sie starb. In einem dritten Fall spritzten die 27-Jährige und der 49-Jährige einer Seniorin Insulin und Morphium. Die 89-Jährige überlebte. Im Gegensatz zur Staatsan-

waltung ging das Gericht hier nicht von einem Mordversuch, sondern von gefährlicher Körperverletzung aus, weil keine Tötungsabsicht zu erkennen gewesen sei.

Besondere Schwere der Schuld

Die Verteidiger des 49-Jährigen hatten kritisiert, dass sich die Anklage größtenteils auf die Chats als Beweismittel stütze – bei diesen Unterhaltungen habe es sich nach ihrer Ansicht zum Teil aber um Fantasien oder Rollenspiele gehandelt. Das Gericht sah das anders: Das seien nur Schutzbehauptungen.

Auch dass die Pfleger die Seniorinnen von einem langen Leiden erlösen wollten, glaubt das Gericht nicht. „Es ging ihnen darum, ihr Machtgefühl und ihr Geltungsstreben zu befriedigen“, sagte die Richterin. Wie von der Staatsanwaltschaft gefordert, stellte das Gericht

für alle drei Angeklagten die besondere Schwere der Schuld fest. Damit ist eine vorzeitige Freilassung nach 15 Jahren Haft nahezu ausgeschlossen. Realistisch wären Strafen von 18 bis 20 Jahren, erklärte Oberstaatsanwältin Doris Brehmeier-Metz.

Wegen des hohen Strafmaßes wollen die Verteidiger eine Revision prüfen. Der Anwalt der 27-Jährigen bezweifelte, dass für seine Mandantin eine Mittäterschaft bei der Ermordung der 85-Jährigen festgestellt werden könne, wenn sie während der Tat zu Hause im Bett lag.

Die drastischen Strafen erklärte das Gericht unter anderem mit der großen Zahl der Vergehen: Die Angeklagten übergossen Bewohnerinnen zum Beispiel auch mit Urin, bewarfen sie mit Gebäck, bespuckten sie oder stahlen Geld. Verurteilt wurden sie unter anderem auch wegen Körperverletzung, Diebstahl und der

Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs: Mehrere Quälereien hatten sie auf Videos festgehalten. „Manche Taten tragen schon sadistische Züge“, sagte die Richterin.

Bei Tötungsdelikten dieser Art seien die Täter häufig Männer, die unfähig seien, leidende oder sterbende Menschen zu begleiten, erklärte Karl H. Beine, Professor für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Witten/Herdecke. „Hilferufe stehen in der Prestigeskala ganz weit oben. Besonders unsichere Menschen neigen dazu, sie zu ergreifen, weil sie sich davon eine Stärkung des eigenen Egos versprechen“, so Beine. Dann aber könne ein schleicher Prozess eintreten: „So dass der Täter nicht mehr unterscheidet zwischen dem eigenen Leiden und dem Leiden anderer. Er meint, den Opfern mit der Tötung einen Gefallen zu tun.“

Ehrung: Verdienstkreuz für DRK-Mann Jürgen Wiesbeck

40 Jahre Engagement

HEIDELBERG. „Sie sind ein DRK-Tausend-sassa mit Herzblut“. Mit diesen Worten hat Stefan Dallinger, Landrat des Rhein-Neckar-Kreises, Jürgen Wiesbeck mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Seit mehr als 40 Jahren engagiert sich Wiesbeck auf ehrenamtlicher Basis für das DRK auf Stadt-, Kreis-, Landes- und Bundesebene. Früh übernahm er heute 57-Jährige dabei Verantwortung, angefangen mit der Leitung des Jugendrotkreuzes in seinem Geburtsort Dossenheim. Viele weitere Ämter folgten, darunter das des Landesdirektors der Bereitschaften und des Vizepräsidenten des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar Bergstraße. Seit 2007 steht Wiesbeck dem DRK in Heidelberg vor, dem größten Ortsverein im Kreisverband. „Nicht nur für das DRK, sondern für die gesamte Gesellschaft sind Sie Vorbild“, so Landrat Dallinger. *agö (BILD: RHEIN-NECKAR-KREIS)*



Medien: Verein Prävention Rhein-Neckar organisiert zum 20-jährigen Bestehen Fachtagung mit 120 Teilnehmern in Schwetzingen

Handyverbot an Schulen stellt ins Abseits

Von unserem Redaktionsmitglied Michaela Roßner

SCHWETZINGEN. Facebook ist heute nur noch etwas für Eltern und Großeltern – aber in welchen digitalen Welten bewegen sich Kinder und Jugendliche? Und wie kann man sie auf dem Weg durch das Cybernetz begleiten? Mit diesen Fragen haben sich jetzt rund 120 Teilnehmer einer Fachtagung mit dem Titel „Digitale Gegenwart junger Menschen“ im Schwetzinger „Palais Hirsch“ beschäftigt. Organisiert wurde sie zum 20-jährigen Bestehen des Vereins Kriminalprävention Rhein-Neckar.

„Schulen, die Handys verbieten, stellen sich abseits der Gesellschaft“, davon ist Aytikin Celik überzeugt. Die Mädchen und Jungen, begründet der Sozialpädagoge aus Stuttgart, werden mit künstlicher Intelligenz zusammenleben. Besser sei es also, sie frühzeitig darauf vorzubereiten und zu kritischen Nutzern auszubilden, begründet er. „Wir stehen an der Schwelle zur vierten industriellen Revolution“, ist Celik sicher und erinnert daran, dass der Begriff Roboter erstmals in einem



Fast jeder Jugendliche hat ein internetfähiges Handy. *BILD: KARL-JOSEF HILDENBRAND*

tschechischen Roman verwendet wurde und Zwangsarbeiter bedeutete. Noch gebe es zwar keine Maschine, die den „Turing-Test“ mit kniffligen Denksportaufgaben bestehen würde. „Aber in Teilbereichen schon“, verweist Celik auf Roboter, die schon Beratungsgespräche für Banken führen können. Der Test ist nach Alan Turing benannt, der im Zweiten Weltkrieg für die Alliierten den Enigma-Code knackte und so

Infos für Eltern und Pädagogen

■ Im Internet gibt es nicht nur Gefahren, sondern auch hilfreiche Tipps für Eltern und Pädagogen, die Kinder und Jugendliche begleiten wollen auf dem Weg zur **Medienkompetenz**:

■ www.klicksafe.de, www.facebook.com/klicksafe, www.handysektor.de (auch auf Facebook und Instagram zu finden).

■ Unter www.mediennutzungsvertrag.de kann man mit dem Kind Regeln zur Handynutzung aufstellen.

die Mitteilungen der deutschen Wehrmacht entschlüsselte. Es sei aber absehbar, dass künstliche Intelligenz genauso gut kommunizieren werde wie es der Mensch vermag.

Die daraus resultierenden gesellschaftlichen Umbrüche zeichneten sich jetzt bereits ab. Beendete die Erfindung der Dampfmaschine (erste Industrielle Revolution) das Dasein vieler Menschen als Farmer und ließ Massenproduktion und Lohnarbeit

IN KÜRZE

Überfall auf Spielothek

WIESLOCH. Mehrere hundert Euro Bargeld hat ein Krimineller bei einem Überfall auf eine Spielothek im Wieslocher Industriegebiet erbeutet. Wie die Polizei gestern berichtete, drohte der maskierte Mann am Montag kurz vor Mitternacht mit einer Waffe und forderte Geld. Anschließend flüchtete der etwa 18- bis 19-Jährige per Fahrrad in Richtung Bahnhof. Zeugen melden sich unter 0621/174 44 44. *agö*

Honda Goldwing gestohlen

LAUDENBACH. Eine Honda Goldwing im Wert von knapp 8000 Euro haben Unbekannte in Laudenbach gestohlen. Nach gestrigen Angaben der Polizei war das goldlackierte Motorrad des Baujahrs 1988 zur Tatzeit zwischen Sonntagabend und Montagmorgen auf einem Anwesen in der Carl-Benz-Straße abgestellt. Die Polizei bittet unter Telefon 0621/174 44 44 um Hinweise. *agö*

Motorradfahrer verunglückt

NEUSTADT. Vermutlich, weil er zu schnell unterwegs war, ist ein junger Motorradfahrer auf der B 39 zwischen Neidenfels und Weidenthal verunglückt. Wie die Polizei gestern berichtete, fuhr er am Montagabend ungebremst auf ein Wohnmobil auf. Er erlitt schwere Verletzungen. *agö*

Diebe auf Baustelle

GERMERSHEIM. Elektrokabel im Wert von etwa 3500 Euro haben Diebe von einer Baustelle in Germersheim gestohlen. Nach Angaben der Polizei von gestern machten sich die Täter zwischen Freitag und Montag auf dem Gelände zu schaffen. *agö*

FÜRSTENLAGER

Mit der „Entstehung und Entwicklung des Fürstenlagers“ befasst sich eine **Sonderführung**, die am Samstag, 30. Juni, 14 Uhr, im Staatspark Fürstenlager in Bensheim-Auerbach beginnt. Der zwei-stündige Rundgang kostet 18 Euro, zum Abschluss gibt es Brot mit Hausmacher Wurst und Bergsträßer Wein oder Wasser. Anmeldung unter Tel. 06251/934 60 oder per Mail an info@schloesser.hessen.de

Polizeibericht

Auf Pferd geschossen

SCHWEGENHEIM. Mit einem Luftdruckgewehr hat ein noch unbekannter Täter in Schwegenheim (Landkreis Germersheim) auf ein Pferd geschossen. Das Tier wurde durch zwei Projektilen im Rücken getroffen und leicht verletzt, berichtete die Polizei gestern. Die Tat ereignete sich in der Nacht zum Montag auf dem Gelände eines Anwesens, das an die Hauptstraße angrenzt. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Germersheim unter Telefon 07274/95 80 zu melden. *agö*

Unfall

Radfahrer tot aufgefunden

LANDAU. Bei einem Unfall auf dem Radweg neben der K 40 ist gestern Vormittag ein 70-jähriger Radfahrer ums Leben gekommen. Der genaue Hergang ist nach Angaben der Landauer Polizei noch unklar. Zeugen fanden den Mann demnach mit Kopfverletzungen leblos auf dem Weg, er lag dabei über seinem Rad. Eine Reanimation durch Rettungsdienst und Notarzt verlief ohne Erfolg. Die Polizei geht in einer ersten Einschätzung der Situation davon aus, dass der Radfahrer ohne Fremdeinwirkung gestürzt ist. Die Staatsanwaltschaft hat einen Gutachter hinzugezogen, um die Unfallursache klären zu lassen. *agö*